

Zurück im Leben

Menschen etwas zutrauen. Mit Mikrokrediten hilft die DAHW denen, die keine Chance mehr hatten, wieder ein normales Leben führen zu können.



Die Nachbarn kaufen gern die gekühlten Lebensmittel bei Paul ein.

Familie lebt von Fahrrädern, Milch- und Softdrink-Verkauf und einem Telefon

„Ich kann meine Familie wieder ernähren“, nennt Paul Ramachandran die wichtigste Änderung, seit er sein eigenes „Geschäft“ hat. Hier in Ambattur, einem Armenviertel von Chennai im Süden Indiens, lebt der 60-Jährige schon seit er denken kann.

Schmied hat Paul gelernt und als junger, kräftiger Mann hatte er einen festen Arbeitsplatz – eine Rarität in den Slums. Doch dann zerstörte die Lepra seine Nerven, er verlor das Gefühl in den Händen, konnte den schweren Hammer kaum noch führen. Bald merkte sein Chef, dass er Lepra hatte und schmiss ihn raus.

Nach der medizinischen Behandlung musste Paul als Tagelöhner arbeiten. Jeden Morgen wartete er an einer Straßenecke auf Arbeit. Doch für wen entscheiden sich wohl Chefs, solange sie zwischen einem „gesunden“ und einem „leprakranken“ Mann wählen

können? (* Anm. d. Red.: Auch heute noch werden geheilte Leprakranke oft gemieden, wenn Menschen von ihrer früheren Erkrankung erfahren, oder die äußeren Spuren der Lepra erkennbar sind.) Wenn es nicht genügend Arbeit gab, blieb für Paul nichts übrig.

Immer öfter kam er abends nach Hause, ohne etwas verdient zu haben, dafür mit Hunger und Sorgen um die Zukunft seiner Frau und der drei

Töchter. Hilfe in der Not: Seit langem fördert die DAHW „Hilfe zur Selbsthilfe“ durch gezielte Kleinkredite.

Paul stellte erfolgreich einen Antrag. Mit dem Geld konnte er ein Schweißgerät und vier alte Fahrräder kaufen. Seither verleiht und repariert er diese wichtigsten Transportmittel der Slums. Und er investierte in ein Telefon und einen Kühlschrank. Eine gute Idee, denn heute kommen fast alle Nachbarn zu ihm, wenn sie Milch oder Softdrinks kaufen wollen oder telefonieren müssen. Mit dem so verdienten Geld konnte Paul den Kleinkredit zurückzahlen und er kann seinen Töchtern sogar eine Ausbildung ermöglichen.

Handwerk hat goldenen Boden

In einem kleinen Dorf in Tansania lebt Shadrack Sebastian. Seine Eltern waren beide an Lepra erkrankt, wurden in einem Hospital der DAHW behandelt und versorgt, weil die Krankheit ihre Hände und Füße zerstört hat.

Shadrack war damals noch ein Kind, aber er erinnert sich noch, wie oft er seine Eltern unterstützt hat, weil sie vieles mit ihren erkrankten Händen nicht mehr gut erledigen konnten.

Sein eigenes Werkzeug macht Shadrack Sebastian unabhängig.



Die Sozialarbeiter der DAHW halfen, dass der Junge zur Schule gehen und später eine Berufsausbildung machen konnte.

Vor drei Jahren, kurz vor seinem 21. Geburtstag, durfte er sich Schreiner nennen, hatte aber weder eine



Nur gemeinsam können Ariel und seine Freunde die Werkstatt betreiben.

Anstellung noch Geld für Werkzeug oder Holz. Dafür bekam er von den Sozialarbeitern der DAHW einen Mikrokredit, den er heute schon fast zurückgezahlt hat. Jeden Monat schickt er sogar etwas Geld zu seinen Eltern und es bleibt für ihn selbst genug übrig, so dass er jetzt heiraten und eine eigene Familie gründen kann.

Die Leder-Genossenschaft

Eigentlich wollte Ariel Acevedo aus Bucaramanga im Nordosten Kolumbiens längst im Ruhestand sein, doch auch mit 67 Jahren muss er noch arbeiten. Oder er darf arbeiten, wie er stolz erzählt, denn das war ihm jahrelang verwehrt: „Wer stellt schon einen Arbeiter ein, dessen Hände durch Lepra verstümmelt sind?“

Vor fast 40 Jahren erkrankte Ariel, wurde zu spät behandelt und konnte als Folge seine Hände kaum noch

nutzen. Seinen Job als Näher in einer Lederfabrik verlor er, war jahrelang auf Almosen angewiesen. Bis er Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe der DAHW fand.

Dort hilft Ariel seitdem bei der Berufsausbildung junger Menschen,

die selbst an Lepra erkrankt sind und fühlt sich – erstmals seit vielen Jahren – wieder gebraucht. Er bringt den jungen Menschen bei, wie man hartes Leder verarbeiten kann – theoretisch, denn für den Einkauf des Materials fehlte das Geld.

Ein Mikrokredit schuf Abhilfe. Ariel schloss sich mit dreien seiner Schüler zusammen. Gemeinsam kauften sie Werkzeug und Leder ein und begannen, Gürtel und Trageriemen zu produzieren.

Anfang diesen Jahres gestartet, verkaufen die vier Handwerker ihre Lederröcke an Freunde und Bekannte. Demnächst wollen sie die Waren auch auf Märkten anbieten und es soll nicht lange dauern, bis sie davon leben können. Ariel will dann mit dem selbst verdienten Geld auch seinen Enkelkindern ermöglichen, eine Schule zu besuchen.

Nachhaltige Entwicklung durch Mikrokredite



Mit Viehzucht verdient dieser pakistanische Bauer seinen Lebensunterhalt.

„Gib einem Hungernden einen Fisch und er wird an diesem Tag satt werden – gib ihm eine Angel und lehre ihn fischen, dann wird er nicht mehr hungern.“ Mit diesem Konfuzius zugeschriebenen Zitat kann man die Arbeit der DAHW mit Mikrokrediten am besten beschreiben.

Besonders Lepra ist eine Krankheit, die Spuren hinterlässt: Die typischen Behinderungen an den Gliedmaßen sorgen für Diskriminierung, sie haben z.B. zur Folge, dass Patienten auch nach ihrer medizinischen Heilung keine Arbeit bekommen. Oftmals reicht es sogar aus, dass die Eltern an Lepra erkrankt waren, weil die Angst vor der Krankheit so groß ist.

Sozialarbeiter der DAHW und ihrer Partner vor Ort kümmern sich um insgesamt rund 120.000 Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung keine Chance auf ein selbstbestimmtes

Leben haben – jeder dritte davon war an Lepra erkrankt.

Was mit der Förderung von Schul- und Berufsausbildung beginnt, findet durch die Mikrokredite seine Fortsetzung. Ehemalige Patienten werden zu „Geschäftsleuten“. Die Erwerbsquellen sind sehr unterschiedlich: Die Kleinunternehmer züchten Vieh, bauen Gemüse zum Verkauf auf dem Markt an, bieten handwerkliche Dienstleistungen oder Waren an. Zwar sind es kleine Geschäfte, aber es reicht oft aus, um den Lebensunterhalt für sich selbst und ihre Familien selbst erarbeiten zu können.

Die meisten Patienten können ihre Kredite zurückzahlen, einige stellen sogar andere Patienten als Mitarbeiter ein und fast alle können zumindest von ihrer Arbeit leben. Die Sozialarbeiter der DAHW unterstützen sie dabei, z.B. bei Abrechnungen oder bei den Behörden.

Ihre Spenden sind in guten Händen



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.

Liebe Freunde und Förderer der DAHW,

bitte werfen Sie einen Blick auf Ihren persönlichen Werdegang, auf das, was sich zu Ihrer Zufriedenheit entwickelt hat und eben gut gelungen ist! Es basiert – so jedenfalls meine Erfahrung – auf einem günstigen Zusammenspiel: auf der einen Seite die eigene Leistungsbereitschaft und auf der anderen Seite günstige Bedingungen, die schon gesetzt waren.

Bei der letzten Mitgliederversammlung wurde der Theologe und Pädagoge Patrick Miesen in den neuen Vorstand der DAHW gewählt.



Schaue ich auf Schulzeit, Studium und nun auch auf meine Berufstätigkeit, erkenne ich, wie sehr ich von anderen profitiert habe. Neben der Familie konnte ich auf meinen alten Lateinlehrer Pater Richard Ott SSCC (Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen, Arnsteiner Patres) bauen. Er – übrigens ein ehrenamtlicher Mitarbeiter der DAHW von Beginn an – hat uns Schüler wahrhaft gefordert und gefördert.

Später, hautnah, vor Ort, in einer kleinen Werkstatt in einem tansanischen Dorf, konnte ich sehen, dass die DAHW ähnlich handelt wie mein Lehrer. Dem 24jährigen Shadrack etwas zuzutrauen, ihn mit der Unterstützung durch einen Mikrokredit in der Entfaltung seiner eigenen Kraft zu fördern, hat mich zutiefst berührt.

Dass hier ein Zusammenspiel wie in meiner eigenen Biographie möglich wurde, freut mich – dass es Orte gibt, wo Menschen nicht die Chance zur Entfaltung ihres Potentials haben, bleibt eine schmerzhaft Herausforderung.

Ihr
Patrick Miesen
Patrik Miesen



»Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum« Eine Initiative für das Vererben für den guten Zweck



Die Repräsentanten der Gründungsorganisationen stellten die Initiative in der Bundespressekonferenz in Berlin vor.

Unter dem Motto „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“ hat sich die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe mit anderen Organisationen zu einer übergreifenden Initiative zusammengeschlossen, die das Ziel hat, das Erbe für den guten Zweck stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Neben der DAHW sind Ärzte ohne Grenzen, Greenpeace, die Johanner-Unfall-Hilfe, die SOS-Kinderdörfer weltweit und der Deutsche Fundraising Verband Gründungsmitglieder.

Eine von der Initiative in Auftrag gegebene Studie macht deutlich, dass viele Menschen Bedarf an Orientierung und Rat im Zusammenhang mit Testament und Erbe haben. Jeder

Zehnte der befragten über 60-Jährigen kann sich vorstellen, einen Teil seines Nachlasses einem guten Zweck zugutekommen zu lassen, wenn die eigenen Angehörigen versorgt sind.

Informationen zur Initiative gibt es unter www.mein-erbe-tut-gutes.de.

Wenn Sie mehr über „Gemeinnütziges Vererben“ wissen möchten, rufen Sie uns an. Jürgen Belker-van den Heuvel beantwortet gerne Ihre Fragen unter der Telefonnummer **02 51 - 136 53 - 11**.



Jürgen Belker-van den Heuvel

Beispiele dafür, wie Ihre Spende hilft!

50 Euro Mikrokredit reichen als Startkapital für einen kleinen Laden.

140 Euro kostet die Anschaffung von 6 Ziegen. Der Verkauf der Milch bringt ein regelmäßiges Einkommen.

ca. 500 Euro sind nötig, um die Ausbildung in einem Handwerk zu bezahlen (zum Beispiel für einen Schreiner oder für eine Schneiderin).

Auch ein kleinerer Betrag hilft, und wir sind sehr dankbar dafür.

Spenden – Transparenz – Vertrauen

Wenn mehr Spenden eingehen, als für Mikrokreditprogramme benötigt werden, verwenden wir die Gelder für andere Sozialprojekte in unseren Partnerländern.

Ehrenamt generationsübergreifend

Die Kolpingsfamilie Metzingen unterstützt die Projektarbeit der DAHW bereits seit über 40 Jahren. Über die Stadtgrenzen bekannt ist das traditionelle Maultaschenessen zum Welt-Lepra-Tag und zum Erntedank.

Diese Begeisterung hat die Jugend der Gemeinde angesteckt. Während der 72-Stunden-Aktion unter dem Motto: „Euch schickt der Himmel“ sind 33 Teilnehmer in Metzingen aktiv geworden. Voller Energie und Ideenvielfalt waren alle dabei, um das Ziel von insgesamt **2013 Euro** für soziale Projekte, die in der Gemeinde gefördert werden, zu sammeln.

Mit dem Verkauf von Kuchen, Frühstückbechern, Quittengelee, Popcorn und Waffeln, mit Rasenmähen, Autowaschen, Bastelartikeln und blinkenden DAHW-Herzen sprachen sie die Bevölkerung von Metzingen und

Umgebung an. Sie präsentierten die Projekte an Info-Ständen beim Wochenmarkt und im Outlet-Zentrum.

Der Erfolg spricht für sich! Denn auch als das Ziel vorab erreicht war, haben die Aktiven nicht nachgelassen. Bis zum Schluss haben sich alle für die Projektaufgabe eingesetzt.

Mit **3.302,63 Euro** war der Erlös für die vier sozialen Projekte der St. Bonifatius-Kirchengemeinde viel höher als erwartet. Sponsoren, Kuchenbäcker, Kirchgänger mit der Kollekte und vor allem die Jugendlichen



Mit Begeisterung dabei – Jugendliche aus der Gemeinde Metzingen

haben es während der drei Tage geschafft, für die DAHW **1.200,00 Euro** zu sammeln – 24 Menschen können mit dieser Summe von Lepra oder Tuberkulose geheilt werden!

Die Gemeinde ist stolz auf „ihre“ Jugend, und wir sagen herzlichen Dank für den außergewöhnlichen Einsatz.

Kerzenaktion: „Licht der Hoffnung“

Auch in diesem Jahr können Sie die Projektarbeit der DAHW durch den Kauf von Kerzen unterstützen. Nähere Infos dazu finden Sie im beiliegenden Flyer oder unter www.engels-kerzen.de



SEPA kommt

Die Abkürzung SEPA bedeutet „Single Euro Payments Area“ (einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum). Ab dem 1. Februar 2014 werden die bisherigen deutschen Lastschrift- und Überweisungsverfahren durch neue einheitliche Verfahren ersetzt. Banken und Sparkassen dürfen dann nur noch SEPA-Überweisungen und SEPA-Lastschriften anbieten.

Auch die DAHW wird das bisherige Lastschriftverfahren auf das europaweit einheitliche SEPA-Lastschriftmandat umstellen. Sofern Sie die DAHW mit einer Dauerspende per

Lastschrift unterstützen, brauchen Sie nichts zu unternehmen, denn Ihre Einzugsermächtigung wird automatisch in ein SEPA-Lastschriftmandat umgewandelt und bleibt weiterhin gültig. Bevor die Umstellung vorgenommen wird, werden wir Ihnen konkrete Informationen über das neue Verfahren und das neue Formular zusenden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung unter der Nummer: **0931 - 7948-0**



Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Spendenkonto 9696

Sparkasse Mainfranken
Würzburg • BLZ 790 500 00



DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.

Mariannhillstraße 1c
97074 Würzburg

Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

Verinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg
USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Impressum

Herausgeber:
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Redaktion:
Harald Meyer-Porzky, Barbara Temminghoff

Mitarbeit:
Jochen Hövekenmeier, Beate Gemballa

Gestaltung:
Hubertus Wittmers, Medicom Marketing GmbH

Verantwortlich:
Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)

Fotos: DAHW, Jochen Hövekenmeier, Studio Wiegel.
Mein Erbe tut Gutes. In Fällen, in denen es nicht gelang,
Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben
Honoraransprüche gewahrt.

Zurück im Leben Menschen etwas zutrauen – Mikrokredite der DAHW helfen

»Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum« Eine Initiative für das Vererben für einen guten Zweck

Hoffnung auf Partnerschaft

Informationen für unsere
Freunde und Förderer

Herbst 2013



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.